

Bundeskonferenz
31. Mai 2014, Pamhagen

Antrag Nr. 2
Bundesorganisation

Sofortige Einleitung einer sozialen und umweltverträglichen Energieversorgung

Die Naturfreunde Österreich fordern von den politisch Verantwortlichen in Österreich und der EU, wirksame Maßnahmen für eine soziale und umweltverträgliche Energieversorgung zu setzen:

- 1. Europa muss eine führende Rolle bei der Umsteuerung der Energieversorgung auf erneuerbare Ressourcen (Energiewende) übernehmen!**
- 2. Der Umbau des Energiesystems ist zügig voranzutreiben!**
- 3. Kein Energiekolonialismus!**
- 4. Keine falschen Brückentechnologien wie Kernenergie oder Schiefergas!**
- 5. Energiewende darf nicht den Lobbies und dem Markt überlassen werden!**
- 6. Energiewende muss sozial sein!**

Begründung:

Die Energiewende – also Energieproduktion aus erneuerbaren Energien und gleichzeitig Energieeinsparung über mehr Energieeffizienz – ist dringend notwendig. Ohne Energiewende steuert die Welt auf eine kaum zu bewältigende ökologische und soziale Katastrophe zu. Über den Klimawandel droht sich das Leben in vielen Ländern des Südens dramatisch zu verschlechtern, gleichzeitig wird Energie durch den globalen Energiemarkt immer mehr zum Luxusgut werden, das sich benachteiligte Gruppen in den Industrieländern und der Großteil der Menschen in den Schwellenländern und in den am wenigsten entwickelten Ländern nicht mehr leisten können. Die nationale, europäische und globale Politik ist gefordert, verbesserte Anreize und Regelungen für eine soziale und nachhaltige, ressourcenschonende Energieentwicklung zu setzen.

1. Europa muss die führende Rolle übernehmen!

Entgegen den Bedenken von Industrielobbies ist es sehr sinnvoll, wenn Europa bei Klimaschutzmaßnahmen vorgeht. Europa hat einen hohen Anteil am Klimawandel und die Umsteuerung auf erneuerbare Energieerzeugung und höhere Energieeffizienz kann nicht von heute auf morgen erfolgen. Sie erfordert Erfahrung, Wissen, den Aufbau neuer Technologien und zusätzlicher Infrastrukturen – Wissen, das in Europa bereits vorhanden ist.

Die Umsteuerung wird qualifizierte Arbeitsplätze schaffen, die nötigen Technologien weiterentwickeln und schrittweise verbilligen, sodass erneuerbare Energieeressourcen mit den bestehenden Energiequellen teilweise schon jetzt konkurrenzfähig sind oder kurz davor stehen. Die Schwellenländer werden unter dem Druck ihrer unter zunehmenden Smog leidenden Bevölkerung die neuesten Technologien übernehmen und damit auch ohne internationale Protokolle zum Klimaschutz beitragen.

2. Umbau des Energiesystems unbedingt vorantreiben!

Die Zeit drängt! Der Wechsel weg von der Nutzung atomarer und fossiler Energieträger muss so zügig wie möglich erfolgen. Bei der Umsteuerung der Energieversorgung auf erneuerbare Ressourcen sind neue Energiespeicher notwendig. Vor allem die Erzeugung von Energie aus Wind- und Photovoltaik-Anlagen passt nicht immer mit den Zeiten des Energieverbrauchs zusammen. Die Ausbaumöglichkeiten für Pumpspeicher sind begrenzt. Eine gute Alternative ist die Speichertechnik „Power to Gas“, welche folgende herausragende Vorteile bietet: Der Strom der aktuell nicht gebraucht wird, wird in künstliches Gas umgewandelt und kann damit im Gasnetz gespeichert werden. Das Klimagas CO₂ wird gebunden, das bestehende Gasnetz kann zur Verteilung genutzt werden und das künstlich erzeugte Gas kann für die Stromerzeugung, für die Wärmeerzeugung und für den Verkehr mittels Gasmotoren verwendet werden. Auch für andere Speichermedien wie thermodynamische Speicher oder Akkumulatoren sollte die Forschung zur praxisreifen Anwendung vorangetrieben werden.

Für die erneuerbare Energieerzeugung brauchen wir auch leistungsfähigere Stromnetze, da zum Beispiel Windenergie in der Regel nicht in den Verbrauchszentren produziert werden kann, also der Strom aus ländlichen Randregionen zu diesen Zentren transportiert werden muss oder die zukünftigen Speichieranlagen mit den Stromerzeugungsanlagen verbunden werden müssen.

Zusätzlich müssen vermehrte Anreize gesetzt werden, damit Verbraucher auf die flexible Stromerzeugung erneuerbare Quellen besser reagieren können. Grundlage dafür ist der Ausbau von intelligenten Stromnetzen, sogenannter Smart Grids, welcher zügig vorangetrieben werden muss.

Die Forcierung erneuerbarer Energien muss umweltverträglich erfolgen und möglichst wenig negativen Einfluss auf die Umwelt haben. Unreflektierte Forcierung einzelner erneuerbarer Energiequellen darf nicht möglich sein, um einseitige Bevorzugung hintan zu halten, eine integrale Sichtweise und Abstimmung der Akteure im regionalen, nationalen und europäischen Rahmen ist notwendig und sicher zu stellen.

3. Kein Energiekolonialismus!

Der Öl- und Gasreichtum hat den Ländern im Nahen Osten und in Afrika wenig gebracht. Eine kleine Schicht ist zwar unsagbar reich geworden, die große Mehrheit der Bevölkerung spürt aber von dieser Entwicklung wenig. Abgesehen davon gibt es immer öfter das Phänomen des Land Grabbing: Firmen oder Staaten kaufen in armen Staaten (vor allem in Afrika) fruchtbares Land, um darauf nicht nur Lebensmittel für den Export zu produzieren, sondern auch Energiepflanzen zur Produktion von Ethanol. Das wirkt sich verheerend auf die auf die Lebenssituation der einheimischen Bevölkerung und auf die Preise für Lebensmittel aus und ist unbedingt abzulehnen! Die Rodung von Urwäldern speziell in tropischen Regionen zur Gewinnung von Bio – Ethanol als Ersatz für Öl als Treibstoff ist eine weitere nicht nachhaltige Form von modernem Energiekolonialismus, der nicht stattfinden darf.

4. Keine falschen Brückentechnologien wie Kernenergie oder Schiefergas!

Diese Technologien fördern nicht die Umsteuerung in Richtung Erneuerbare und mehr Effizienz, sondern verzögern sie. Jede Verzögerung macht es aber schwieriger, die Folgen des Klimawandels noch rechtzeitig einzubremsen und den steigenden Energiehunger zu stillen. Von der extremen Naturzerstörung, Grundwasserverschmutzung und der ungelösten Frage zur Endlagerung des Atommülls gar nicht zu sprechen!

5. Energiewende nicht den Lobbys und dem Markt überlassen!

Die globale Öl- und Gasförderung inklusive der Pipelines gehört einer Handvoll Firmen und Staaten. Sie gestalten zu einem großen Teil die Förderung von Öl und Gas und beherrschen den Energiemarkt. Solange wir auf Gas und Öl setzen, sind viele Länder von ganz wenigen Energielieferanten abhängig. Die großen globalen Auseinandersetzungen sind von der Verfügbarkeit der Energieressourcen bestimmt. Aber auch die nationalen Strukturen in Europa liegen in den Händen weniger Erzeuger und die europäische Energiepolitik ist wesentlich von diesen traditionellen Lobbys (Stichwort Kernkraft oder Schiefergas) beeinflusst. Ein wesentliches Ziel der Energiewende ist daher der Aufbau einer lokalen Energieindustrie, die von der lokalen Politik gestaltet werden kann und damit das Gesetz des Handelns an die BürgerInnen zurückgibt. Dazu ist es notwendig, dass endlich auf europäischer Ebene alle Arten der Energieversorgung ein zentrales Politikfeld werden und nicht nur rein nationalen Interessen unterworfen sind.

6. Wir brauchen eine soziale Energiewende!

Nur ein aktives Umsteuern in eine Energiewende kann auch eine soziale Energieentwicklung sichern. In entwickelten Ländern müssen für alle Verbraucher gerechte, sozialverträgliche Preise gelten und einseitige, umweltschädliche Subventionierungen hinterfragt werden. Die Politik muss Regeln und Anreize für einen sinnvollen Mix von Maßnahmen auf lokaler, regionaler oder europäischer Ebene für einen Umstieg auf erneuerbare Energieversorgung schaffen. Das gilt nicht nur für Europa, sondern für alle Regionen der Welt. Mit einer derartigen Politik werden viele Arbeitsplätze entstehen – auch auf lokaler Ebene, weil die Versorgung aus Erneuerbaren letztendlich die Energieproduktion in das Land zurückholt, also für lokale oder regionale Wertschöpfung sorgt. Die Umsteuerung auf einen ressourcenschonenden Verkehr, eine erneuerbare Energieerzeugung und eine Steigerung der Energieeffizienz wird daher nicht nur in den Industriestaaten die Kosten für Energie auf einem vernünftigen Level halten, sondern auch direkte Auswirkungen auf die Schwellenländer und Entwicklungsländer haben. Die Technologie für diese Energiewende wird laufend billiger und kann in diesen Ländern sofort angewendet werden.

Der größte Nutzen der Energiewende ist das Bremsen des Klimawandels, der alle Länder trifft. Europa ist in der glücklichen Lage, dass einerseits das notwendige Wissen und die Technologien und andererseits viel anlagesuchendes Kapital vorhanden sind. Man muss daher nur die Verantwortung wahrnehmen und die Energiewende energisch gestalten. Parallel dazu muss man die Fördersysteme treffsicherer und sozialer gestalten. Umsteuern müssen wir bei der Energieindustrie, den Infrastrukturen, der Gebäudesanierung. Das kostet viel Geld und wird normalerweise auf den Kunden umgelegt. Das trifft natürlich arme Haushalte viel mehr als die besser gestellten, weshalb eine soziale Staffelung der Strompreise unbedingt erforderlich ist.

angenommen

zugewiesen an

abgelehnt